

Geschlossene Fachveranstaltung

**Datenerhebung von Antiziganismus,
Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten**

Einladung zur Fachveranstaltung

Montag, 24. September 2018
von 10.00 bis 17.30 Uhr

DokuZ Sinti und Roma Büro
Aufbau Haus am Moritzplatz
Prinzenstr. 84, Aufgang 2, 3.OG
(Zugang über Oranienstraße)
10969 Berlin

Thema und Hintergrund

Bei dieser geschlossenen Fachveranstaltung soll der Frage nachgegangen werden, welche Instrumente und Methoden in der qualitativen und quantitativen Forschung zur Datenerhebung geeignet sind, um Antiziganismus, Diskriminierung und Ungleichbehandlung zu messen und welche grundlegenden Richtlinien dabei beachtet werden müssen, um den Grundsatz zu wahren, keine ethnischen Daten zu erheben. Vor dem Hintergrund einer international geführten Debatte um Gleichstellungsdaten um rassistische Diskriminierung zu messen und dieser mit Maßnahmen entgegenzuwirken möchten wir im Rahmen dieser Fachveranstaltung ausloten, wo die Möglichkeiten aber auch Grenzen von Datenerhebungen liegen und welche Gefahrenpotentiale prinzipiell damit verbunden sind wenn sensible personenbezogene Daten erfasst werden.

Denn die Lehre aus der nationalsozialistischen Verfolgung von Juden sowie von Sinti und Roma ist in Deutschland keine ethnischen Daten mehr zu erheben. Diese Position wird ebenfalls vom Minderheitenrat der vier autochthonen nationalen Minderheiten Deutschlands vertreten. Demnach ist das Bekenntnis zu einer Minderheit frei wählbar und darf von Amtswegen her nicht überprüft werden (Minderheitensekretariat 2015). Auch der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma lehnt die Erhebung von ethnischen Daten aufgrund der NS-Verfolgung ab. Denn die Erfassung von Sinti und Roma bildete die Grundlage für die Verfolgung und Vernichtung der Minderheit. Bis heute hat dieses Trauma übergenerationell seine Spuren hinterlassen.

Es ist traurige Realität, dass bis heute der tiefverwurzelte Antiziganismus in unserer Gesellschaft Sinti und Roma die Möglichkeit beraubt, ihre gesetzlich garantierten Rechte auf Menschenwürde, Partizipation und Nichtdiskriminierung wahrzunehmen. Obwohl sich die EU und seine Mitgliedsstaaten dazu verpflichtet haben, die Grund- und Bürgerrechte zu schützen, sind viele Sinti und Roma überall in der EU, auch in Deutschland, tagtäglich Beleidigungen, Hass, Diskriminierung, Belästigung und körperlicher Gewalt bis hin zum Mord ausgesetzt. Aus Furcht verschweigen daher viele Angehörige der Minderheit ihre Identität.

Bis heute käme die Identifizierung von Angehörigen der Minderheit immer noch einer negativen Stigmatisierung gleich, welche aufgrund des tief verwurzelten Antiziganismus kaum zur Verbesserung ihrer Lebenslage führen würde. Die ethnischen Datenerhebungen von Sinti und Roma in anderen europäischen Ländern haben zudem gezeigt, dass keine Verbesserung der sozialen Situation benachteiligter Sinti und Roma eingetreten ist (Zentralrat 2017). Daher muss die Aufgabe der wissenschaftlichen Forschung darin bestehen mit anderen Methoden und Ansätzen den Antiziganismus und dessen Auswirkungen auf die Diskriminierungserfahrungen der Minderheit in unterschiedlichen Lebenssituationen zu erfassen und die Ausgrenzungsmechanismen zu benennen. Ein ethischer Standard für die Erfassung von Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten sollte dabei sei, Datenerhebungen in enge Zusammenarbeit mit den Selbstorganisationen durchzuführen.

Aus Sicht des Zentralrats bedarf es Informationen über Ausmaß und Art des Antiziganismus, mit dem sich Sinti und Roma konfrontiert sehen, sei es am Arbeitsplatz, in der Schule, an öffentlichen Orten, im Umgang mit Behörden, auf dem Wohnungsmarkt oder in den Medien. Denn es ist Antiziganismus der Sinti und Roma daran hindert gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren. Damit hat Antiziganismus tiefgreifende Auswirkungen auf die Grundrechte der Menschen. Daten über Antiziganismus sind für die Zivilgesellschaft als auch für politische Entscheidungsträger unverzichtbar, um wirksame Lösungen zu erarbeiten und den daraus resultierenden Formen der Diskriminierung ein Ende zu setzen. Für den Zentralrat ist klar, dass keine ethische Erfassung der Minderheit dafür die Grundlage sein darf. Im Umgang mit sensiblen personenbezogenen Daten müssen Grundprinzipien und ethische Standards gewahrt werden.

PROGRAMM

10.00 Begrüßung und Einführung

Herbert Heuss | Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

10.20 PANEL 1 | Staatliche Bedarfe an Daten und Datenschutz |

Moderation| Anja Reuss, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

- **Umgang und staatliche Praxis bei der Erhebung sensibler personenbezogener Daten |**
Dr. Thilo Weichert; Netzwerk Datenschutzexpertise
- **Die neue EU-Datenschutzrichtlinie im Kontext von Datenerhebungen |**
Ralf Bendrath, Europäisches Parlament

11.30 PANEL 2 | Wissenschaftliche Praxis und die Gefahr des Missbrauchs |

Moderation| Dr. Markus End, Gesellschaft für Antiziganismusforschung

- **Forschungsansätze und Methoden zur Erhebung von Antidiskriminierungsdaten|**
Steffen Beigang, Humboldt-Universität zu Berlin
- **EVZ Arbeitskreis zur Bildungsteilhabe von Sinti und Roma |**
Dr. Jane Weiß, Humboldt Universität Berlin

13.00 Pause mit Mittagsimbiss

14.00 PANEL 3 | Erfahrungen und Grundprinzipien in der Datenerhebung |

Moderation| Guillermo Ruiz, Sozialfabrik

- **Projekt „Vielfalt entscheidet – Diversity in Leadership“ |** Joshua Kwesi Aikins, Citizens For Europe / Beirat Initiative Schwarze Menschen in Deutschland
- **Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes |** Rainer Stocker, Abteilung Forschung und Grundsatzangelegenheiten, Antidiskriminierungsstelle des Bundes

15.30 INTERAKTIVER AUSTAUSCH | Kritische Perspektiven auf Datenerhebung von Betroffenen |

Moderation| Jonathan Mack, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

- Andrea Wierich (Amaro Foro), Benjamin Steinitz (RIAS), Joshua Kwesi Aikins (ISD)

17.00 Resümee

- Herbert Heuss | Zentralrat Deutscher Sinti und Roma

17.30 Ende